

ökumenischen Gedankens »im katholischen Raum« als Gegenstück etwa zu dem Werk von R. Rouse und St. Charles Neill: *Geschichte der ökumenischen Bewegung 1517–1948*. J. Beumer hat zu diesem Zweck einige geschichtliche Gestalten innerhalb einer ziemlich großen Zeitspanne von Nicolaus von Kues bis Solowjew ausgewählt und jeweils kommentiert, in denen die Frage der Einheit im Glauben und die Wege, die zu ihrer Gestalt und Verwirklichung führen, Motiv ihres Denkens und Impuls ihres Wirkens waren. Von dieser umfassenden Konzeption aus war es durchaus richtig, wie es der Herausgeber tat, mit Nicolaus von Kues zu beginnen und den Text der viel genannten und wenig bekannten Schrift *De pace fidei* im ganzen vorzustellen. Dann folgen Texte von Erasmus, Thomas Mora, G. Witzel, de Montaigne, Veronius, Bossuet, B. Mayr, Drey, Prechtl, Möhler, Baader, Döllinger, Newman und Solowjew.

Es ist nicht möglich, hier von einer »Geschichte« zu sprechen, aber es werden Perspektiven ausgebreitet und Aspekte eröffnet auf Grund einer jeweiligen Situation und je nach dem Engagement, das der einzelne für die Frage der Einheit im Glauben aufzubringen vermochte.

Auch die vorgelegten Texte sind von je verschiedenem Rang und Gewicht, auch von verschiedener Mentalität. Dennoch ist es wichtig, um diese Vielfalt zu wissen. Sie mag und soll anregen, dem einzelnen noch genauer und intensiver in eingehenden Untersuchungen nachzugehen. Hier ist noch manches Neuland theologisch zu erschließen. Ein solches Bemühen hilft nicht nur dazu, besser zu wissen, »was und wie es gewesen ist«, es läßt erkennen, was ist, d. h. es hilft, die Frage der Einheit nach allen Seiten, nach ihren Möglichkeiten und Schwierigkeiten zu bedenken; die bereits beschrittenen Wege und die dabei versuchten Lösungen sind ein hilfreicher Hinweis dafür, was möglich ist. Die Geschichte bewahrt davor – das wird auch aus diesen Texten deutlich –, die Gegenwart als das non plus ultra des Neuen zu überschätzen, ebenso schützt die Geschichte vor dem anderen Extrem, sich durch die Gegenwart in jenseitige Verwirrung treiben zu lassen, die erklärt: so schlimm war es noch nie wie heute. Fast jedes geschichtliche »Heute« hat so gesprochen.

Die Auswahl der Gestalten und Texte ist, zumal bei einer so weit gespannten Thematik und für eine so lange Zeit immer eine Ermessensfrage. Sie wird noch einmal terminiert durch den für diese Sammlung zur Verfügung stehenden Umfang. Dennoch wird man fragen, ob es unter diesen Umständen notwendig war, eine Gestalt wie Veronius vorzustellen und Contarini, Gropper oder Pflug auszulassen. Das Gleiche gilt etwa von M. Prechtl, Sailer ist

Beumer, Johannes, (Hrsg.), *Auf dem Wege zur christlichen Einheit*. Vorläufer der ökumenischen Bewegung von den Anfängen des Humanismus bis zum Ende des 19. Jahrhunderts. Ausgewählte Texte. Bremen, Carl Schünemann Verlag, 1966. Kl.-8°, 373 S. – Ln. DM 19.80.

Dieses Buch will selbst eine Art Vorläufer sein: auf die noch zu schreibende Geschichte des

hier ungleich repräsentativer. Daß B. Mayr zu Wort kommt, ist zu begrüßen. Aus der Zeit der katholischen Aufklärung wären weitere und größere Namen zu nennen. Von Möhler, Newman und Döllinger aber sind nicht die – für diese Frage – stärksten und am weitesten führenden Texte ausgewählt. Dankenswert ist die Schlußbetrachtung, in der der Herausgeber versucht, die spezifische Bedeutung der hier vorgestellten Gestalten und ihren je eigenen Beitrag auf dem Wege zur christlichen Einheit zu würdigen.

München

Heinrich F r i e s